

Leitfaden des Faches Deutsch für die fachdidaktischen Praktika in den Lehramtsstudiengängen im Bachelor (Schulpraxis 2) und im Master of Education (Schulpraxis 3 im Praxissemester)

Unter Mitwirkung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachdidaktik Deutsch an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel erstellt von

Anke Christensen, Prof. Dr. Jörg Kilian, OStR'in i.H. Dagmar Neiß
(Stand: Wintersemester 2019/20)

Die Ausführungen in diesem Leitfaden orientieren sich an

- a) den KMK-Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen an die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung i.d.F. vom 16.5.2019¹,
- b) dem Lehrkräftebildungsgesetz des Landes Schleswig-Holstein i.d.F. vom 13.12.2018²,
- c) den Fachanforderungen Deutsch des Landes Schleswig-Holstein³,
- d) dem phasenübergreifenden Kerncurriculum des Faches Deutsch (NDL-M, GermSem) und IQSH (Modulbeschreibungen Deutsch [Stand: 2008; wird aktuell überarbeitet])⁴,
- e) dem Lehrerleitbild des Zentrums für Lehrerbildung an der CAU⁵,
- f) der Praktikumsordnung des Zentrums für Lehrerbildung an der CAU⁶
- g) der Zwei-Fächer-Prüfungsordnung der CAU (Stand: 29.09.2017)⁷,
- h) den Modulbeschreibungen der im Jahr 2016 zertifizierten Lehramts-Studiengänge im B.A.⁸ und M.Ed. des Faches Deutsch⁹.

Diese Texte sind zur Lektüre empfohlen.

Darüber hinaus empfehlen wir Ihnen die folgenden Vorbereitungen auf Ihr Praktikum:

- Sehen Sie sich die Homepage und das Schulporträt Ihrer Praktikumschule an.
- Informieren Sie sich über das Schulprogramm, besondere Schwerpunkte und Aktivitäten der Schule und das schulinterne Fachcurriculum im Fach Deutsch.
- Nehmen Sie Kontakt mit Ihrer Mentorin/Ihrem Mentor auf, sobald die Zuordnung zu einer Praktikumschule erfolgt ist. Führen Sie ein Eingangsgespräch mit der Mentorin/dem Mentor, in dem
 - die Mentorin/der Mentor die für die Zeit des Praktikums geplanten Unterrichtsthemen in den einzelnen Klassen, in denen er/sie Deutschunterricht erteilt, skizzieren wird (Lerngruppe; Thema/Inhalt; Bezug zum Lehrplan, zu den KMK-Bildungsstandards, zu den Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein und zum schulinternen

¹ https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2008/2008_10_16-Fachprofile-Lehrerbildung.pdf

² <http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/?quelle=jlink&query=LehrBiG+SH&psml=bssshoprod.psml&max=true>

³ <https://lehrplan.lernnetz.de/index.php?DownloadID=986>

⁴ <https://www.zfl.uni-kiel.de/de/fachdidaktik/deutsch/kerncurriculum-deutsch>

⁵ http://www.zfl.uni-kiel.de/de/studium/copy2_of_studienberatung-1/quicklinks-78094639/modulhandbuch-2017-2018

⁶ <https://www.zfl.uni-kiel.de/de/schulpraktika/zwei-faecherpruefungsordnung-2017/03-ql/praktikumsordnung-2017>

⁷ <http://www.studservice.uni-kiel.de/sta/zwei-faecher-pruefungsordnung-bachelor-master-2016.pdf>

⁸ <http://www.studium.uni-kiel.de/de/studienangebot/studienfaecher/deutsch-ba-lehramt>;

⁹ <http://www.studium.uni-kiel.de/de/studienangebot/studienfaecher/deutsch-ma-lehramt>

- Fachcurriculum; zu Lehrwerken, Unterrichtsmaterialien, Formen der Leistungsmessung),
- Sie mit der Mentorin/dem Mentor besprechen, ob weitere Deutschstunden bei anderen Kolleginnen und Kollegen zur Hospitation oder/und zur Bearbeitung der Aufgabe/Frage im Sinne des forschenden Lernens zur Verfügung stehen,
 - Sie der Mentorin/dem Mentor den Stellenwert des Praktikums im curricularen Rahmen des Lehramtsstudiums sowie des spezifischen deutschdidaktischen Moduls erläutern,
 - Sie der Mentorin/dem Mentor die Bestimmungen der Praktikumsordnung mitteilen (u.a. Intentionen des Praktikums und Ihre Aufgaben darin: Erteilen mindestens einer selbständig geplanten Unterrichtsstunde im Bachelor-Praktikum (Schulpraxis 2), Anfertigung einer Unterrichtsplanung inklusive Reflexion; Erteilen einer Unterrichtseinheit im Master-Praktikum (Schulpraxis 3), Anfertigung einer Unterrichtsplanung inklusive Reflexion).
 - Sprechen Sie fortlaufend mit Vertretern und Vertreterinnen der Fachschaft an Ihrer Praktikumschule, um sich über den Beruf eines Deutschlehrers/einer Deutschlehrerin zu informieren (Chancen und Möglichkeiten, aber auch Belastungen des Berufs, Korrekturen, Lektürewahl, Fortbildung, Zentrale Prüfungen: VERA 8, Mittlerer Schulabschluss, Zentralabitur u.a.).
 - Besuchen Sie regelmäßig in zwei bis drei Lerngruppen den Unterricht Ihrer Mentorin/Ihres Mentors und analysieren Sie im anschließenden Gespräch gemeinsam den Unterricht.

I Qualitätskriterien für die Unterrichtsplanung und -beobachtung

Als Grunddimensionen für Unterrichtsqualität gelten Sichtstrukturen und Gelegenheitsstrukturen, u.a.

- a) Unterrichtsführung, Zielorientierung
- b) Sozialklima, Lernbegleitung
- c) kognitive Aktivierung, Fehlerkultur

Notieren Sie Ihre konkreten Beobachtungen zu diesen Punkten, sprechen Sie darüber mit der Ausbildungslehrkraft und reflektieren Sie Ihre Beobachtungen und Gesprächsergebnisse auch schriftlich. Die folgenden Fragen mögen als Anregung dienen.

I.1 Planung und Struktur

- Welcher didaktischen Großform ist der Unterricht zuzuordnen?
- Wird der Lernstand zu Beginn des Unterrichts erhoben (Diagnostik)?
- Welche Phasen/Impulse/Gelenke zwischen den Phasen des Unterrichts sind zu erkennen?
- In welcher Weise wird binnendifferenzierend und individualisierend gearbeitet?
- Sind Arbeitsanweisungen klar formuliert und an Operatoren orientiert?
- (Wie) werden Ergebnisse gesichert?
- Ist ein Transfer auf weitere Anwendungen und/oder Lernschritte vorgesehen?
- Sind Hausaufgaben funktional in Bezug auf die zu erwerbenden Kompetenzen?

I.2 Themen/Inhalte; Lehr-Lernziele/Kompetenzen

- Um welches Thema/welche Sache/welchen Inhalt/welchen Unterrichtsgegenstand handelt es sich?
- Beruht der Unterricht fachlich auf den jeweils zum Gegenstand vorliegenden aktuellen Erkenntnissen der fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Forschung?
- (Wie) ist didaktisch rekonstruiert und reduziert worden?
- Ist das Thema/der Inhalt Ihres Erachtens gut und angemessen für die Lerngruppe aufgearbeitet?
- Welche Lehr-Lernziele/Intentionen, welche Kompetenzen sind handlungsleitend?
- Welcher Kompetenzbereich der KMK-Bildungsstandards steht im Mittelpunkt?
- Welche Teilkompetenzen sollen erworben/gefördert werden?
- Wann/wie/wo wird eine (Teil-)Kompetenz erkennbar erweitert/trainiert?
- In welchem Gesamtrahmen des sprachlich-literarischen Lernens/der sprachlich-literarischen Bildung sind diese Lehr-/Lernziele/Intentionen und Kompetenzen verortet?
- Sind diese Lehr-/Lernziele/Intentionen und Kompetenzen lernaltersgruppenspezifisch?
- Sind Differenzierungen relativ zu den heterogenen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler innerhalb der Klasse bedacht (Stichwort: Umgang mit Heterogenität und Inklusion)?
- Wie wird das Ergebnis gesichert?
- Welche Form der Leistungsmessung ist vorgesehen?

I.3 Methoden/Aktions- und Sozialformen/Medien/Materialien

- Passen die Methoden zum Gegenstand, zu den angestrebten Lehr-Lernzielen und zum Kompetenzerwerb?
- Gibt es (in der Einzelstunde) Methodenwechsel?
- Gibt es einen Wechsel der Aktions- und Sozialformen? (Lehrerinput, Unterrichtsgespräch (welcher Art: fragend-entwickelnd?, diskursiv?, mit hohem/geringem Anteil der Schülerinnen und Schüler?), Arbeitsauftrag, Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Schülerpräsentation)
- Wird das Prinzip des ‚Kooperativen Unterrichts‘ (Think/Pair/Share) (vgl. Begleitseminar) erkennbar?
- Werden bei Gruppenarbeitsphasen Regeln eingehalten? Wird die Gruppenarbeit reflektiert (vgl. Begleitseminar)?
- Ist der Medieneinsatz funktional (Menge der Medien, Qualität der Medien, Materialien und Arbeitsblätter, Auswertung der Medien)?

I.4 Lehrerinnen-/Lehrer- und Schülerinnen-/Schüler-Persönlichkeiten und -Interaktion

- Welches Interaktionsmuster ist erkennbar (Sprache, Körpersprache, Atmosphäre, Führungsstil)?

- Wie wird motiviert (für den Gegenstand/Inhalt, zur Aktivität)?
- Wie sind die Anteile von Lehrerinnen-/Lehreraktivität und Schülerinnen-/Schüleraktivität gewichtet?
- Wird das Verhalten von Jungen und Mädchen wahrgenommen und reflektiert und gegebenenfalls korrigiert („gender mainstreaming“)?
- Was ist an der Fragetechnik bzw. Impulsgebung zu bemerken?
- Wie werden Schüleräußerungen aufgenommen, weitergegeben, kommentiert, bewertet u.a.?
- Welche Interaktion ist zwischen den Schüler/-innen zu beobachten?

II Entscheidungsfelder: Themen/Inhalte; Didaktik; Methodik; Medien

II.1 Die Stunde als Teil einer Unterrichtseinheit

- An welcher Stelle steht die Stunde in der Unterrichtseinheit?
- Welche thematischen Schwerpunkte weisen die einzelnen Stunden der Einheit auf?
- Wie ist die Einheit dem schulinternen Curriculum, den KMK-Bildungsstandards und den Fachanforderungen zuzuordnen?
- Welche Lehr-Lernziele/Intentionen verfolgt die Einheit?
- Welcher Kompetenzerwerb ist angestrebt (relativ zu den Fachanforderungen und den KMK-Bildungsstandards)?

II.2 Unterrichtsgegenstand/Inhalt – die Sachanalyse

Gemäß der theoretischen Modellierung des Professionswissens nach Baumert/Kunter¹⁰ ist die Kompetenz zur Anfertigung einer Sachanalyse als Nachweis des Fachwissens zu verstehen. Für die fachwissenschaftliche Darstellung des Phänomens (z.B. „Formen und Funktionen des Passivs“) oder des Textes („Inhalt und Form eines Gedichts, einer Novelle, einer Erzählung“ o.Ä.) ist der aktuelle fachwissenschaftliche Forschungsstand in der Sachanalyse zu berücksichtigen. Dabei ist allerdings nicht die Gesamtheit des aktuellen „akademischen Forschungswissens“ (Baumert/Kunter 2006, 495) über das Phänomen zusammenzutragen, sondern es ist das auf den geplanten Unterricht bezogene „profunde [...] Verständnis der in der Schule unterrichteten Sachverhalte“ nachzuweisen. Die fachliche Darstellung des Inhalts der Unterrichtsstunde erfolgt unabhängig von der konkreten Lerngruppe, unabhängig von konkreten Kompetenzformulierungen und unabhängig von besonderen Lernbedingungen.

II.3 Didaktische Überlegungen und Entscheidungen – die didaktische Analyse

Gemäß der theoretischen Modellierung des Professionswissens nach Baumert/Kunter ist die Kompetenz zur Anfertigung einer didaktischen Analyse als Nachweis des fachdidaktischen Wissens zu verstehen. Hier ist u.a. zu prüfen, was die Schüler und Schülerinnen am

¹⁰ Baumert, Jürgen/Kunter, Mareike (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 4, S. 469–520.

Unterrichtsgegenstand lernen können, welchen Beitrag derselbe zum sprachlich-literarischen Lernen und zur sprachlich-literarischen Bildung leisten kann. Der aktuelle fachdidaktische Forschungsstand zum konkret gewählten Inhalt ist zu berücksichtigen. Darin eingeschlossen sind auch aktuelle Daten zu Lernausgangslagen (z.B. auf der Grundlage aktueller Schulleistungsstudien und Lernstandserhebungen [z.B. PISA, DESI, VERA 8]). Vor diesem Hintergrund sowie auf der Grundlage der Kompetenzformulierungen in den nationalen Bildungsstandards und in den Fachanforderungen legt die didaktische Analyse fest, was die Schülerinnen und Schüler lernen sollen (didaktische Entscheidungen zum Kompetenzerwerb). Bei der Formulierung von Lernzielen und zu erwerbenden Kompetenzen sollte darauf geachtet werden, dass deutlich wird, an welcher Stelle des Unterrichts, durch welches didaktische Handeln und mit Hilfe welcher Lernhilfen die Schülerinnen und Schüler die jeweilige Kompetenz erwerben bzw. vertiefen können. Dabei sollen sowohl der kurzfristige als auch der längerfristige Lernerfolg und Erkenntnisgewinn im Blick sein. Im Unterrichtsentwurf wird dies deutlich zum Beispiel durch folgenden Formulierungstypus: *Indem die Schülerinnen und Schüler, erkennen sie, schulen und erweitern sie ihre [XYZ]-Kompetenz,*

II.4 Methodische Überlegungen und Entscheidungen, Medien – die methodische Analyse

Die methodischen Überlegungen betreffen die auf den Lehr-Lern-Gegenstand, die didaktische Fundierung und die konkreten Lehr-Lern-Bedingungen in der Lerngruppe abgestimmte Phasierung, die Wahl von Sozial- und Arbeitsformen sowie den Medieneinsatz. Die sorgfältige Passung der Methoden und Medien ist entscheidend, um Ziele zu erreichen sowie dazu beizutragen, dass Kompetenzen erworben und vertieft/erweitert werden. So ist zum Beispiel das *literarische Unterrichtsgespräch* geeignet, wenn textnah und gegenstandsbezogenen Kompetenzen des literarischen Verstehens gefördert werden sollen, nicht aber, wenn deklaratives (Definitions-)Wissen über den Terminus *Sonett* vermittelt werden soll. Die *Grammatikwerkstatt* kann in Einzel-, Partner- oder Plenararbeit dazu beitragen, implizites grammatisches Wissen zu explizieren, bewusztzumachen und durch Zuordnung zu grammatischen Kategorien zu sichern; die Methoden dieses didaktischen Ansatzes sind allerdings für Schülerinnen und Schüler mit gering ausgeprägtem Sprachgefühl oder noch im Aufbau befindlichem implizitem grammatischem Wissen über die deutsche Sprache (z.B. DaZ-Schülerinnen und -Schüler) nur bedingt geeignet. Als eine zentrale Entscheidungshilfe für die richtige Methoden- und Medienwahl ist die Formulierung von Annahmen zur kognitiven Aktivierung anzusehen: *Die für die Phase XYZ gewählte Methode ABC und die darauf abgestimmten Instruktionen und Medien regen die Schülerinnen und Schüler zur aktiven kognitiven Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsgegenstand in besonderer Weise an, weil ...*

II.5 Festlegen des Stundenablaufs

Die Beantwortung der Fragen zu II.4 führt zur methodischen Festlegung des Stundenablaufs. Dadurch wird die in allen Bereichen abgeschlossene Planung konkret in einen Verlaufsplan unterrichtlichen Handelns umgesetzt. Die Abfolge der einzelnen Stundenabschnitte wird bestimmten Phasen zugeordnet. Vorbereitungen und Verbindungen durch (Haus-)Aufgaben werden bedacht. Es entsteht die Verlaufsplanung. Dazu sind für jede

Phase und jeden Arbeitsschritt Zeiträume festzulegen. Des Weiteren muss vorab bedacht werden, wo im Bedarfsfall gekürzt/erweitert/vertieft werden kann (didaktische Reserve). Der Stundenverlauf wird in einer geeigneten tabellarischen Form beigefügt.

III Reflexion des Unterrichts

Die Reflexion des Unterrichts ist eine der wichtigsten – und eine der schwierigsten – Aufgaben im Zusammenhang mit der Feststellung und Steigerung der Unterrichtsqualität. Es gibt unterschiedliche Formen der Reflexion. Sehr zu empfehlen sind die Kriterien und Hilfen, die auf den Seiten des KMK-Projekts **UDiKom** zur Verfügung gestellt werden (<http://www.unterrichtsdiagnostik.info/>). Das IQSH nutzt daraus z.B. auch die Tabelle „Einblick in die Lehr-Lern-Situation“ (http://unterrichtsdiagnostik.info/media/files/Link%208_ELL_V6_2.pdf).

IV Formales und Inhaltliches zum Fachdidaktik-Curriculum im B.A. und M.Ed.

Die formalen und inhaltlichen Angaben gelten grundsätzlich für alle Lehramtsstudiengänge, d.h. für die Studiengänge für das Lehramt an Gymnasien, das Lehramt an Gemeinschaftsschulen und das Lehramt an beruflichen Schulen.

Bachelor:

Das Fachdidaktik-Modul Deutsch im Profil Lehramt des Bachelor-Studiums ist neu konzipiert worden und seit dem Wintersemester 2017/18 wie folgt aufgebaut:

Begleitseminar „Didaktische und methodische Planung, Durchführung und Analyse von Sprachunterricht/Literaturunterricht im Fach Deutsch“

(PHF-deut-FD1, vgl. die Seiten 34-36 im Modulhandbuch¹¹)

Das Begleitseminar ist curricular im 4. Fachsemester zu belegen und **entweder** im Bereich „Didaktik der deutschen Sprache“ **oder** im Bereich „Didaktik der deutschen Literatur“ zu absolvieren (der jeweils andere Bereich wird dann im Begleitseminar zur Schulpraxis 3 gewählt). Das Begleitseminar schließt in der Regel einen **Praxistag Deutsch** ein.

Das **Portfolio** soll umfassen:

- a) einen Überblick über den selbst erteilten und den in Hospitationen beobachteten Unterricht (in Listenform, ca. eine Seite mit Angaben zur Lerngruppe, zum Gegenstand, zu Schwerpunktkompetenz und Lernziel, zentraler Methode);
- b) einen Unterrichtsentwurf (5-7 Seiten + Stundenraster + Anlagen + Reflexion);
 - Darstellung der Bedingungs- und Entscheidungsfelder für eine geplante und durchgeführte Stunde in der konkreten Lerngruppe
 - Stundenverlauf als Tabelle
 - Literaturangaben
 - geplantes Tafelbild
 - Arbeitsbögen leer, Arbeitsbögen mit Lösungen
 - Fragebögen/Lernstandserhebungsbögen (Auswahl)
 - exemplarische Schülerinnen- und Schülerarbeiten
 - Materialien wie Texte, Skizzen
 - Reflexion auf die gehaltene Stunde (1 – 2 Seiten)



Fachdidaktisches Praktikum (im Anschluss an das 4. Fachsemester)



Vorlesungen „Theoretische Grundlagen und Vertiefung der Fachdidaktik Deutsch“

(vgl. die Seiten 80-82 im Modulhandbuch; die Seiten 34-36 im Modulhandbuch¹²)

Das Modul PHF-deut-FD2 besteht aus den zwei Teilvorlesungen „Sprachdidaktik“ und „Literaturdidaktik“. Beide Vorlesungen sind grundsätzlich im 5. Fachsemester im Anschluss an das fachdidaktische Praktikum zu belegen.

¹¹ http://www.zfl.uni-kiel.de/de/studium/copy2_of_studienberatung-1/quicklinks-78094639/modulhandbuch-2017-2018

¹² http://www.zfl.uni-kiel.de/de/studium/copy2_of_studienberatung-1/quicklinks-78094639/modulhandbuch-2017-2018

Master:

Das Fachdidaktik-Modul Deutsch im Profil Lehramt des Master-Studiums ist neu konzipiert worden und seit dem Wintersemester 2017/18 wie folgt aufgebaut:

Besuch der Module ME-S1 und ME-L1 im ersten M.Ed.-Studienjahr (vgl. die Seiten 33-34 in der Fachprüfungsordnung von 2017).¹³ Die Module bestehen im Sinne der Vernetzung fachlichen und fachdidaktischen Wissens jeweils aus einem fachwissenschaftlichen und einem fachdidaktischen Seminar.

In einem der beiden Bereiche (Sprache **oder** Literatur, relativ zur Wahl im Bachelor, s.o.) wird das Begleitseminar zum fachdidaktischen Anteil im Praxissemester belegt. Im Rahmen dieses Begleitseminars werden Aufgaben im Sinne des forschenden Lernens im Praxissemester gemeinsam erarbeitet.

Während in den Fachdidaktik-Modulen im Bachelor die Erarbeitung von Überblicken über aktuelle Ansätze und Methoden der germanistischen Sprachdidaktik und Literaturdidaktik im Vordergrund steht, dienen die Begleitseminare im Master of Education der Vertiefung ausgewählter Schwerpunkte.

Im Bereich der **Didaktik der deutschen Sprache** werden Begleitseminare im Master zu Themenschwerpunkten angeboten. Solche Themenschwerpunkte können zum Beispiel sein:

- Schreiben: Orthographieunterricht
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Wortschatzarbeit
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen: Grammatikunterricht
- Mehrsprachigkeit/Deutsch als Zweitsprache
- Schreiben: Textproduktion
- Lesen – mit Texten und Medien umgehen
- Sprechen und Zuhören
- Sprachgeschichte und Sprachentwicklung

Im Bereich der **Didaktik der deutschen Literatur und Medien** werden Begleitseminare im Master angeboten zu den folgenden verbindlichen Inhalten:

- Einführung, Leitfragen zur Planung von Unterrichtseinheiten, Differenzieren im Deutschunterricht
- Literatur- und Mediendidaktik: Prosa
- Literatur- und Mediendidaktik: Drama
- Literatur- und Mediendidaktik: Lyrik
- Literatur- und Mediendidaktik: Film
- Besprechung der Unterrichtseinheiten und Bezug zum forschenden Lernen

¹³ <http://www.studservice.uni-kiel.de/sta/fachpruefungsordnung-deutsch-medienwissenschaft-bachelor-master-2-faecher-niederdeutsch-ergaenzungsstudium.pdf>

Begleitseminar ME-S FdPrax (aufbauend auf ME-S1)**Begleitseminar ME-L FdPrax (aufbauend auf ME-L1)**(vgl. die Seiten 33-34 in der Fachprüfungsordnung von 2017).¹⁴

Das Begleitseminar ist curricular im 3. Fachsemester zu belegen und **entweder** im Bereich „Didaktik der deutschen Sprache“ **oder** im Bereich „Didaktik der deutschen Literatur“ zu absolvieren (der jeweils andere Bereich soll im Bachelor-Begleitseminar zur Schulpraxis 2 gewählt worden sein).

Das sprachdidaktische Begleitseminar schließt in der Regel einen **Praxistag Deutsch** ein.

Das Begleitseminar kann mit folgenden Prüfungsformen abgeschlossen werden, von denen eine zu wählen ist:

- a) Portfolio
- b) mündliche Prüfung

Grundsätzlich gilt: "Im Praxissemester haben die Studierenden die Gelegenheit, in ihren vier Vorbereitungskursen je eine Leitfrage i.S. des forschenden Lernens zu erarbeiten. Nur diejenige Leitfrage aus dem Vorbereitungskurs, in dem die mündliche Prüfung abgelegt wird, wird im Rahmen des schulischen Praktikums bearbeitet." (Beschluss des ZfL-Direktoriums, 5.6.2019; mit Änderung des Plenums des Info- und Arbeitstages am 20.6.2019)

Zum Portfolio:

Das **Seminarportfolio** wird unabhängig von der Prüfungsform von allen Studentinnen und Studenten bis zum Ende der verkürzten Vorlesungszeit (in der Regel am Ende der dritten Dezemberwoche) angefertigt. In dieser Zeit soll auch bereits Kontakt mit der Mentorin/dem Mentor in der Praktikumschule aufgenommen werden (s. S. 1). Das Seminarportfolio soll umfassen:

Das Seminarportfolio enthält sämtliche Unterlagen, die den eigenen Lernprozess in Bezug auf die Entwicklung und Bearbeitung einer Leitfrage im Sinne der Schritte „Themenfindung und –aushandlung“, „Fragestellung/Hypothesen“, „Theorie“, „Design“ des forschenden Lernens dokumentieren (zum Prozess des forschenden Lernens nach Wildt vgl. https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/26936/1/2009_2_Wildt.pdf)

Schulpraktikum im Praxissemester(vgl. S. 38 der Zwei-Fächer-Prüfungsordnung¹⁵)

Während des achtwöchigen Praktikums soll mindestens ein persönliches Zwischentreffen mit der Dozentin/dem Dozenten des Begleitseminars stattfinden; die Organisation erfolgt im Begleitseminar.

Darüber hinaus können weitere Zwischentreffen in Form von Webinar-Sitzungen vereinbart werden. Eine individuelle Online-Beratung während der Praxisphase ist möglich.

¹⁴ <http://www.studservice.uni-kiel.de/sta/fachpruefungsordnung-deutsch-medienwissenschaft-bachelor-master-2-faecher-niederdeutsch-ergaenzungsstudium.pdf>

¹⁵ <http://www.studservice.uni-kiel.de/sta/zwei-faecher-pruefungsordnung-bachelor-master.pdf>



Prüfung (Abgabe eines Prüfungsportfolios **oder** mündliche Prüfung)

Prüfungsportfolio: Diejenigen Studentinnen und Studenten, die die Praxismodulprüfung im Fach Deutsch in Form eines Portfolios ablegen möchten, führen das Seminarportfolio als **Prüfungsportfolio** fort, indem sie die Leitfrage im Sinne des forschenden Lernens auf der Grundlage der Seminararbeit bearbeiten und dieser Bearbeitung u.a. Materialien aus dem Seminarportfolio hinzufügen. Die Leitfrage wird nicht mit in die Praxisphase genommen. Das Prüfungsportfolio ist im Praxissemester im regulären 2. Prüfungszeitraum des Wintersemesters abzugeben.

Das Prüfungsportfolio hat einen Umfang von ca. 10 Seiten. Es beinhaltet im Wesentlichen **diejenigen Unterlagen des Vorbereitungsseminars, die die** Konzeption der Unterrichtsplanung sowie die der Leitfrage im Zusammenhang mit der Arbeit im Begleitseminar **dokumentieren und kritisch reflektieren**. Die Dokumentation der Unterrichtseinheit und die kritische Diskussion der Leitfrage sollen in etwa gleiches Gewicht erhalten. Im Einzelnen enthält das Prüfungsportfolio:

- die Konzeption einer Unterrichtseinheit (mit einer Übersicht über inhaltliche, didaktische und methodische Aspekte der einzelnen Stunden)
- Darstellung der Bedingungs- und Entscheidungsfelder für eine geplante Einheit in der konkreten Lerngruppe
- Sachanalyse, Didaktische Analyse, Methodische Analyse, je mit Literaturangaben
- Darstellung der Konzeption der Leitfrage
- Reflexion der Praxisrelevanz der Leitfrage, mit Bezug zur eigenen Unterrichtseinheit
- Reflexion des eigenen Unterrichts (ca. eine Seite)

Anlagen: Verlauf der Stunden in tabellarischer Form, geplante Tafelbilder, Medieneinsätze, Arbeitsbögen leer, Arbeitsbögen mit Lösungen und Erwartungshorizont, Fragebögen/Lernstandserhebungsbögen (Auswahl), exemplarische Schülerinnen- und Schülerarbeiten (anonymisiert), Materialien wie Texte, Skizzen

Perspektiven der Reflexion können zudem sein:

- theoretisch hergeleitete Relevanz (z.B. auf der Grundlage aktueller fachdidaktischer Ansätze und/oder lernstandsdiagnostischer Befunde)
- Erkenntnisse für die eigene Unterrichtsgestaltung und Gewinn für die eigene Professionalisierung
- Erkenntnisse über Schülerinnen und Schüler (z.B. in Bezug auf das fachliche Wissen und Können, subjektive Theorien u.a.)
- Umsetzbarkeit der Leitfrage in der schulischen Praxis
- Verhältnis von Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Pädagogik

Mündliche Prüfung: Diejenigen Studentinnen und Studenten, die die Praxismodulprüfung im Fach Deutsch in Form einer mündlichen Prüfung ablegen möchten, geben keine Portfolios als schriftliche Leistungsnachweise ab. Sie stellen die Bearbeitung der Schritte „Durchführung“, „Auswertung“, „Anwendung/Vermittlung“, „Eintauchen in die Praxis“ im Prozess des forschenden Lernens gemäß Wildt (https://eldorado.tu-dortmund.de/bitstream/2003/26936/1/2009_2_Wildt.pdf) auf der Grundlage der Praxiserfahrungen in der **mündlichen Prüfung** (20 Minuten) dar. Des Weiteren reflektieren sie die eigene **Unterrichtseinheit** im Gespräch. Eine Handreichung (1-2 Seiten) mit der

Formulierung der bearbeiteten Frage/Aufgabe im Sinne des forschenden Lernens sowie mit Stichpunkten, die die eigene Unterrichtseinheit in Bezug auf den Gegenstand sowie didaktische und methodische Entscheidungen skizzieren, soll **mindestens zwei Wochen** vor der mündlichen Prüfung bei der Prüferin/dem Prüfer eingereicht werden. In der Prüfung soll die Fähigkeit zur wissenschaftlich fundierten Vernetzung fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Wissens im Sinne der professionellen Kompetenz von Lehrerinnen und Lehrern nachgewiesen werden.

Die Aufgaben und Fragen im Sinne des forschenden Lernens werden in den Begleitseminaren erarbeitet. Alle Aufgaben und Fragen sind am Lehrerleitbild der CAU, an den S-H-Fachanforderungen und an den KMK-Kompetenzen orientiert, bei Letzteren vor allem

- a) an den fachspezifischen KMK-Kompetenzen in den nationalen Bildungsstandards bzw. den länderspezifischen Fachanforderungen für die Sekundarstufen,
- b) an den fachspezifischen KMK-Kompetenzen in den Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen an die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung.

Die Aufgaben und Fragen werden nach Kompetenzbereichen und deren Untergruppen geordnet. Dabei sind die fachspezifischen Kompetenzbereiche für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung rahmenbildend. Die Kompetenzbereiche der Bildungsstandards für die Sekundarstufen sowie die Operatoren für das Fach Deutsch füllen dann diese Rahmen. Dies sei an folgendem Beispiel veranschaulicht:

1. **fachlicher Rahmen** (Anforderungen Lehrerbildung): „beherrschen grundlegendes, strukturiertes und ausbaufähiges Wissen in den genannten Fachdisziplinen und sind mit zentralen Fragestellungen des Faches sowie entsprechenden fachspezifischen Methoden und Arbeitstechniken vertraut“, dazu die
 2. **Konkretion** (Anforderungen Lehrerbildung): „Grundlagen der Phonologie, Morphologie, Syntax“, dies gebettet in den
 3. **fachdidaktischen Rahmen** (Anforderungen Lehrerbildung): „Theorie und Konzepte des Deutschunterrichts und seiner Lernbereiche, einschließlich der Erprobung im Unterricht“
 4. **bezogen auf den Kompetenzbereich** (Bildungsstandards Sek I): „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ und darin
 5. **auf den Unterbereich** (Bildungsstandards Sek I): „Leistungen von Sätzen und Wortarten kennen und für Sprechen, Schreiben und Textuntersuchung nutzen“
- ⇒ **Aufgabe/Frage im Sinne des forschenden Lernens:** Untersuchen (Anforderungsbereich II) und beschreiben (Anforderungsbereich I) Sie den Gebrauch von Konjunktionen in Texten von Schülerinnen und Schülern Ihrer Praktikumsklasse als Indikatoren für implizites grammatisches Wissen und entwickeln (Anforderungsbereich III) Sie auf dieser Grundlage einen Ansatz

zur Bewusstmachung der Wortart „Konjunktion“ und zur Förderung des bewussten Gebrauchs von Konjunktionen in eigenen Texten.

Im weiteren Verlauf der Konkretisierung der Aufgaben und Fragen werden zudem unterschiedliche Anforderungsniveaus für unterschiedliche Lerngruppen (Gymnasium, Gemeinschaftsschule, Wirtschaftspädagogik; auch mit stärkerem Bezug zum Dachthema „Umgang mit Heterogenität und Inklusion“ und ggf. auch spiralcurricular von PM 2 zu PM 3 fortschreitend) erarbeitet.

Grundsätzliches zum Praxissemester ist in verschiedenen Broschüren des Zentrums für Lehrerbildung der CAU zusammengefasst (<https://www.zfl.uni-kiel.de/de/schulpraktika/zwei-faecherpruefungsordnung-2017/Praxissemester/praxissemester-hinweise-zur-unterstuetzung-der-schulischen-praxis>).